

7 Texte Ramses' I.

7.1 KT 1 - Stelenfragment Medinet Habu

- Datierung:** Ramses I., Datierung verloren.⁴⁷⁸
- Literatur:** KRI VII 403.11-405.05(15).
VAN SICLEN III., C.C., Ramesside Varia I. A New Inscription of Ramesses I, in: VA 3.2 (1987), 136-141.
- Textträger:** Stele freistehend?
Verschollen.
- Fundort:** Medinet Habu, genauere Angaben zum archäologischen Kontext sind nicht vorhanden.⁴⁷⁹
- Maße:** **Erhaltene Maße:** Das erhaltene Fragment ist rund. Durchmesser ca. 63 cm.
Zeilenhöhe ca. 8 cm.
Rekonstruierte Maße: Circa: H 270 cm, B 100 cm, Zeilenanzahl 22-23.⁴⁸⁰
- Material:** Sandstein.

Erhaltungszustand:

Die Stele wurde als Säulenbasis umgearbeitet. Acht Inschriftenzeilen sind erhalten, deren Anfang und Ende zerstört sind. Wie viele Inschriftenzeilen vor bzw. hinter dem erhaltenen Textfragment fehlen, ist nicht zu rekonstruieren.

Beschreibung:

Der Text der acht horizontalen Inschriftenzeilen verläuft im vertieften Relief von links nach rechts.

7.1.1 Szenen und Beischriften

Wie aus der Beschreibung hervorgeht, sind die Szene und deren Beischrift nicht mehr erhalten.

⁴⁷⁸ Zur näheren Datierung siehe 4 Historischer Kontext.

⁴⁷⁹ VAN SICLEN III., C.C., Ramesside Varia I. A New Inscription of Ramesses I, in: VA 3.2 (1987) 136, Anm.2.

⁴⁸⁰ Zur Rekonstruktion der Stele und ihren Originalmaßen: VAN SICLEN III., C.C., op.cit., 136-137. Seiner Rekonstruktion nach hatte das Inschriftenfeld der Stele eine Gesamtbreite von ca. 90 cm, also ursprünglich 13 Inschriftengruppen von ca. 7 cm Breite. Die Stelenbreite könnte demnach ca. 100-120 cm betragen haben. Falls es sich wirklich um eine Stele gehandelt hat, dürfte diese bei einer solchen Breite eine Höhe von ca. 270 cm gehabt haben. Nimmt man an, dass wie üblich eine Darstellung das obere Drittel der Stele einnahm, bleibt für das Inschriftenfeld eine Gesamthöhe von ca. 180 cm übrig. Bei einer Zeilenhöhe von 8 cm ergibt dies einen Text mit ca. 22-23 Zeilen.

7.1.2 Haupttext

Zu der folgenden Bearbeitung des Textes muss erwähnt werden, dass, aufgrund des fragmentarischen Zustands der Stele, die hier vorgenommene Verseinteilung nicht zwingend ist, sondern nur als Verständnishilfe gelten soll.

7.1.2.1 Eulogie

Transkription:

. . .]⁴⁸¹

Verse	x+ 1	(x+1) [##] [sšm].w ⁴⁸²
	x+ 2	r šhpr Km.t m [d]šm[.w] ⁴⁸³
	x+ 3	[##] (x+2) [##] [grg] ⁴⁸⁴
	x+ 4	đi wn t ³ pn m rš.wt
	x+ 5	jri hp.w=f mj.tt R ^c
	x+ 6	[##] ⁴⁸⁵ (x+3) [##] m h ^{cc} w.t
	x+ 7	mnh shr.w mj šh.tj
	x+ 8	r s[hpr] ⁴⁸⁶ [##] (x+4) [##] [s]msi ⁴⁸⁷ M ^{3c} .t
	x+ 9	nswt-bj.tj hq ³ pd.wt 9 nb t ³ .wj (Mn-ph.tj-R ^c) ⁴⁸⁸ c ⁿ h d.t
	x+10	[z ³ R ^c n h.t=f mr=f] (x+5) [(R ^c -mss)] ⁴⁸⁸ c ⁿ h d.t
	x+11	nswt nht hr hr M ^{3c} .t
	x+12	mrr ntr.w Wšs.t h ^{ci} [m pr jt=f] ⁴⁸⁹ [#]
	x+13	(x+6) [##] [q]m ³ nfr.w=f
	x+14	smn sw m hq ³ [##] (x+7) [##]
	x+15	shnti=f m nswt hr ns.t jt=f mry
	x+16	r [##] (x+8) [##]
	x+17	nb [t ³ .wj] ⁴⁹⁰ (Mn-[ph.tj]-R ^c)

⁴⁸¹ Die Anzahl der fehlenden Zeilen ist nicht zu ermitteln.

⁴⁸² Ergänzung: KRI VII 403.14a; VAN SICLEN III., C.C., Ramesside Varia I. A New Inscription of Ramesses I, in: VA 3.2 (1987), 140, a; GARDINER, *Grammar* T32, klar erkennbar. sšm: entweder WB IV, 285.7 (Inf. Pl.) oder WB IV, 289.10, bzw. 290.8-11. Vgl. MEEKS, *ALex* 77.3876, 78.3832.

⁴⁸³ Ergänzung: KRI VII 403.14; vgl. m đšm.w zp II: WB IV, 524.5.

⁴⁸⁴ Ergänzung: KRI VII 403.15a nicht sicher.

⁴⁸⁵ In der Lücke ist noch ein t erkennbar, das zur ersten fehlenden Gruppe gehört; vgl. KRI VII 403.15; VAN SICLEN III., C.C., op.cit., 139, fig. 2.

⁴⁸⁶ Ergänzung: KRI VII 403.16.

⁴⁸⁷ Ergänzung: KRI VII 404.1a. unsicher. Hier kann auch msi gelesen werden. Ob es sich bei der Form um ein Partizip, ein Infinitiv, abhängig von der Präposition r, oder um ein Partizip, wie hier angenommen, handelt, muss offen bleiben.

⁴⁸⁸ Ergänzung: VAN SICLEN III., C.C., op.cit., 137-140 und Anm. h, wenn seine Rekonstruktion der Stelengröße zutrifft.

⁴⁸⁹ Ergänzung: KRI VII 404.02.

⁴⁹⁰ Zu Ergänzung vgl. Zeile x+4, KRI VII 404.01.

[...⁴⁹¹

Übersetzung:

...]

- Verse x+ 1 (x+1) [###] [Wei]sungen,
x+ 2 um Ägypten mittels [Ge]nerat[i]on[en] aufzuziehen.
x+ 3 [###] (x+2) [###] [Lüge.]
x+ 4 Der veranlasst hat, dass dieses Land in Freude ist.
x+ 5 Der seine Gesetze gemacht hat wie (die des) Re.
x+ 6 [####] (x+3) [#] in Jubel.
x+ 7 Der kompetent an Plänen ist wie der Horizontische,
x+ 8 um ent[stehen zu lassen] [###] (x+4) [#], indem er die Maat erschuf.
- x+ 9 König von Ober- und Unterägypten, Herr der Neun-Bogen-Länder, Herr der
beiden Länder (*Mn-ph.tj-R^c*) ewig lebend,
x+10 [leiblicher Sohn des Re, den er liebt] (x+5) [*R^c-mss*] ewig lebend.
- x+11 Der siegreiche König, der mit der Maat zufrieden ist.
x+12 Den die Götter von Theben lieben, der erschienen ist [im Haus seines Vaters]
[#].
x+13 (x+6) [#], der seine Schönheit schuf.
x+14 Der ihn einsetzte als Herrscher [#] (x+7) [###]
x+15 Den er als König auf dem Thron seines geliebten Vaters vorn sein ließ,
x+16 um zu [###] (x+8) [#####].
- x+17 Herr [der beiden Länder] (*Mn-[ph.tj]-R^c*)
[...]

⁴⁹¹ Die Anzahl der fehlenden Zeilen ist nicht zu ermitteln.

7.1.3 Kommentar

7.1.3.1 Thematische Übersicht der Eulogie

Thema: Amtsantritt des Königs?

Verse	Hauptthema	Verse	Unterthema
x + 1 - x + 8	Schöpferrolle des Amtsinhabers König als Garant der Maat	x + 1 - x + 2	...Weisungen - am Leben Erhalten des Landes
		x + 3 - x + 4	[Vertreibung der Lüge?] - Freude des Landes
		x + 5 - x + 6	Gesetze des Re - ... Jubel
		x + 7 - x + 8	Pläne des Horizontischen - Entstehen lassen der ...? - Garant der Maat
x + 9 - x + 10	Titulatur	x + 9 - x + 10	Thronname - Eigennamen
x + 11 - x + 16	Amtseinsetzung und Inthronisation durch Amun. König als legitimer Nachfolger	x + 11 - x + 12	zufrieden mit Maat - geliebt von Göttern von Theben erschieden im Haus von Vater (Amun)
		x + 13 - x + 14	Erschaffung und Amtseinsetzung durch Vater (Amun)
		x + 15 - x + 16	Inthronisation durch Vater (Amun) - um zu (herrschen?)
x + 17	Titulatur	x + 17	Thronname

7.1.3.2 Allgemeines zur Eulogie

Eulogientypus:

2. Selbstständige Eulogie. Näherer Typus nicht ermittelbar.

Sprecher-Hörer-Verhältnis:

Soweit erhalten nicht spezifiziert (3. Pers. Sing.).

Einleitung der Eulogie:

Nicht erhalten.

Strukturierungselement:

Titulatur.

7.1.3.3 Analyse

7.1.3.3.1 Gesamtkonzeption Text und Textträger

Der fragmentarische Zustand dieser Stele und das Fehlen genauerer Angaben zum Fundort führen dazu, dass weder Rückschlüsse auf den archäologischen Kontext des Aufstellungsortes und des damit verbundenen Wirkungskreises dieser Stele gezogen werden können, noch ihre äußerliche Form bestimmbar ist.

Da dieser Text nur aus dem Fragment einer Königseulogie besteht, können Aussagen über die Strukturierung und die Inhalte eines eventuell größeren Gesamttextes, zum Beispiel eines Stiftungstextes, in dem die Eulogie integriert gewesen sein mag, nicht getroffen werden. Die erhaltene Eulogie selbst, hierbei handelt es sich aller Wahrscheinlichkeit nach um ein Fragment aus dem Mittelteil, besitzt in dem erhaltenen Textteil ein nicht definiertes Sprecher-Hörer-Verhältnis und gehört somit dem Typus der selbstständigen Eulogien an. Eine nähere Eingrenzung innerhalb dieses Typus ist nicht zu treffen. Auch wird innerhalb der erhaltenen Phraseologie dieser Eulogie keine eventuell mit der Stelenaufstellung in Zusammenhang stehende Weihung des Herrschers erwähnt, die diesen als Stifter ausweisen würde. Der eindeutige Anlass der Aufzeichnung dieser Inschrift ist zwar wegen des fragmentarischen Zustandes nicht genau zu rekonstruieren, er dürfte sich jedoch aufgrund der verwendeten Phraseologie auf den Amtsantritt des Königs beziehen. Aussagen über das Verhältnis des Textes zu seiner ihm begleitenden Darstellung sind aufgrund deren Fehlens auch nicht zu treffen.

7.1.3.3.2 Komposition der Eulogie

Der fragmentarische Zustand macht es außerordentlich schwer, diesen Text inhaltlich und grammatikalisch zu analysieren. Die erhaltene Eulogie besteht aller Wahrscheinlichkeit nach nur aus Nominalphrasen. Es ist erkennbar, dass innerhalb der Eulogie die Titulatur ohne begleitende Epitheta, (Vers x+9 - x+10 sowie x+17) als textliches Strukturierungselement verwendet wird, um die einzelnen Aussageschwerpunkte der Phraseologie voneinander abzugrenzen. Inhaltlich legt die Phraseologie eindeutig eine große Emphase auf die Themen, die eng mit dem Amtsantritt des Herrschers in Verbindung stehen.

Die zwei Aspekte, die hierbei im Vordergrund stehen, sind zum einen die Schöpferrolle des Herrschers (Vers x+1-x+8), zum anderen seine durch die Götter bestimmte, legitime Amtseinssetzung (Vers x+11-x+16).

Der Beginn des ersten Themenkomplexes, der die Schöpferrolle des Königs zum Inhalt hat (Vers x+1-x+8), ist nicht erhalten. Der erhaltene Textabschnitt lässt sich in vier Verspaare aufgliedern, die grammatikalische wie auch motivische Verflechtungen und Parallelen aufweisen.

Nach einer Lücke zu Beginn des ersten Verspaares fällt zunächst der Ausdruck *sšm. wt* ins Auge, dessen phraseologischer Kontext leider nicht zu rekonstruieren ist (Vers x+1). Das Wortfeld

*sšm*⁴⁹² bzw. *sšm.t*⁴⁹³ ist hierbei nicht genau zu bestimmen. Das in Frage kommende Spektrum reicht von "Leitung", "Verhalten" bis hin zu "Weisung", das auch einen rituellen Aspekt aufweisen kann. In einer Inschrift Thutmosis'III. aus Karnak, in der dieser, während einer Thronsetzung, seiner Inthronisation durch die Gunst des Amun-Re gedenkt und die Bauten und Gegenstände auflistet, die er aus Dank dem Gott errichten ließ, heißt es:

"Ich machte ihn (Opfertisch) ihm (Amun) als Schöpfung des Herzens, unter der Leitung (*sšm.t*) des Gottes selbst..."⁴⁹⁴

Mit der Wortbedeutung "Zustand" verwendet Hatschepsut den Begriff in ihrem Selbstlob, welches in ihrer Kapelle in Karnak aufgezeichnet wurde. Dort behauptet sie von sich:

"Ich bin ein Wildstier, mit spitzen Hörnern, der vom Himmel kommt, nachdem er dessen (des Himmels) Zustand (*sšm.t*) gesehen hat."⁴⁹⁵

Aufgrund der Aufzählung metaphorischer Vergleiche des siegreichen Herrschers mit unbezwingbaren Tieren, steht diese Inschrift der Hatschepsut an der Seite der Texte des Neuen Reiches, die in ihrer Konzeption auf die Poetische Stele Thutmosis'III. zurückgehen.⁴⁹⁶ In ihrer Inschrift verbindet Hatschepsut ihr unbezwingbares Wesen sowie die in ihr inwohnenden Kraft nicht nur mit der Garantie und Bewahrung der Schöpfung, sondern auch damit, diese nach den göttlichen Gesetzen zu vollziehen. Der Ausdruck "Zustand des Himmels" beinhaltet den Aspekt der göttlichen Ordnung des gesamten Universums, welche, nachdem sie erblickt und somit auch erkannt wurde, vom König auf Erden verwirklicht werden muss. Eine Handlung, die gerade bei der Amtseinssetzung bezüglich der Legitimation von großer Wichtigkeit ist. Zu Beginn der Loyalistischen Lehre wird dazu aufgerufen, den König zu preisen:

"Verehrt den König in eurem Innersten!

Preist seine Majestät in euren Herzen!

Verbreitet die Furcht vor ihm jedem Tag!

Erzeugt Jubel für ihn zu jeder Zeit!

(Denn) er ist die Sia-Erkenntnis dessen, was in den Herzen ist

(und) seine Augen können jeden Leib erforschen.

Er ist Re, unter dessen Führung (*sšm.w*) man lebt.

Der, der unter seinem Schirm ist, wird ein Großer des Besitzes sein.

Er ist Re, der durch seine Strahlen gesehen werden kann,

und er ist der, der die beiden Länder mehr erleuchtet als die Sonnenscheibe."⁴⁹⁷

⁴⁹² *WB* IV, 289.10-290.4.

⁴⁹³ *WB* IV, 290.5-11.

⁴⁹⁴ Jahr 42; *URK*.IV 173.15-16: *jri.n<=>j> n=sw m qm3.w n.w.jb m sšm.t n.t ntr ds=f*; GRALLERT, *Bauen-Stiften-Weißen*, T3/Kn004, 271-273, leider unter Auslassung dieses Satzes.

⁴⁹⁵ *jnk sm3 spdd b.wj jy m p.t m33.n=f sšm=s*, LACAU, P. / CHEVRIER, H. (Edd.), *Une Chapelle d'Hatshepsout à Karnak I* (1977), 150, Zeile 2-3, 151, Anm. d-e. Zu Amun als "Herdenstier": BAKR, M.I., Amon, der Herdenstier, in: *ZÄS* 98, 1972, 1-4.

⁴⁹⁶ *URK*.IV 610.08-619.02, CGC 34010; ASSMANN, *ÄHG*², Nr.233; KLUG, *Königliche Stelen*, 111-121; BEYLAGE, *Aufbau*, 329-341; MATHIEU, *Études métrique III*, 139-153. Vgl. auch den Denkstein Thutmosis'III. mit Teilen der Poetischen Stele, *URK*.IV 619.04-624.05, CGC 34011; KLUG, *Königliche Stelen*, 129-136; BEYLAGE, *Aufbau*, 349-359.

⁴⁹⁷ LOYALISTISCHE LEHRE, 2.01-10; POSENER, *Enseignement Loyaliste*, 19-21; VERNUS, *Sagesse*, 207-208; SCHIPPER, B.U., Von der 'Lehre des Sehetep-jb-Re zur 'Loyalistischen Lehre', in: *ZÄS* 125, 1998, 163-167.

Das Motiv des Herrschers, der seine loyalen Untertanen schützt und gedeihen lässt, wird hier mit der erhaltenden Fürsorge des Sonnengottes Re gleichgesetzt, die er denjenigen Loyalen zukommen lässt, die unter seiner "Führung" oder "Leitung" leben.⁴⁹⁸ Somit findet sich ein enger Bezug zwischen Loyalismus und Frömmigkeit.⁴⁹⁹

Im vorliegenden Text erhält (*shpr*) der König mittels dieser Weisungen Ägypten (Vers x+2), indem er im Sinne dieser göttlichen Ordnung für das Land Generationen entstehen lässt. Er selbst wird hier zu einem Vollzieher und Bewahrer der Schöpfung auf Erden, der auf Grundlage der göttlichen Gesetze handelt. Eine vergleichbare Stelle findet sich auf der Felsstele Assuan Sethos' I.⁵⁰⁰ Dort heißt es:

"Der große Vornehme, der die Kinder rettet (und) die Generationen von Ägypten aufzieht."⁵⁰¹

Die Aussage steht dabei in Verbindung mit der Rolle, die Sethos' I. als Ernährer des Landes und Patron des Volkes inne hat.⁵⁰² Mit dem Motiv des guten Hirten findet sich dieses Thema auch auf der Alabasterstele Sethos' I. aus Karnak, die anlässlich des Amtsantritts dieses Herrschers verzeichnet wurde:

"Göttliches Samenkorn, der hervorgekommen ist aus dem Leib des Gottes, um die Tempel und Kultorte der Götter zu versorgen.

Der Ägypten gründet (*grg*) (und) die Menschheit entstehen lässt (*shpr tm.w*).

Der veranlasst, dass sich die Maat mit ihrem Platz vereinigt.

Kompetenter (*mnh*) König, der Nützliches für seinen Vater macht, der (Vater) ihm (König) jedes Land gegeben hat.

Er hat ihn zum Hirten dieses Landes ernannt, um die *p^c.t* und die *rhj.t* am Leben zu erhalten.

Der bei Nacht wie bei Tag nicht schläft

auf der Suche (nach) jeder guten Tat (und) auf der Suche (nach) der nützlichen Sache."⁵⁰³

Ein ähnliches Motiv birgt die 3. Strophe des Amunshymnus Papyrus Leiden I 344,⁵⁰⁴ in dem Amun-Re nicht nur gepriesen wird, die Menschen und Götter erschaffen, sondern auch die Städte entstehen (*shpr njw.wt*) und die Gaue gegründet (*grg sp³.wt*) zu haben. Die Einrichtung der geordneten Welt, in der die Schöpfung als eine *creatio continua* fortgesetzt wird, bedarf

⁴⁹⁸ Zu Re als "Führer" bzw. "Leiter" vgl. ASSMANN, *STG*, Nr.11.03 (*nb sšm*), Nr.41.12 (*sšm ntr.w*), Nr.158.57 (*sšm ntr.w*), Nr.165.27 (*n tnm=<j m> sšm=k*).

⁴⁹⁹ ASSMANN, Weisheit, Loyalismus, Frömmigkeit.

⁵⁰⁰ Sethos I., Felsstele Assuan, *KRI* I 74.01-14; hier KT14. Jahr 9.

⁵⁰¹ Sethos I., Felsstele Assuan, Zeile 4-5, Vers 4-5, *KRI* I 74.09-10; hier KT14: *šps.w wr šdi nhn.w shpr dšm.w n.w T3-mri*.

⁵⁰² FRANKE, D., "Schöpfer, Schützer, Guter Hirte": Zum Königsbild des Mittleren Reiches, in: GUNDLACH, R. (Hg.), Selbstverständnis und Realität. Akten des Symposiums zur Ägyptischen Königsideologie in Mainz 15.-17.6.1995, *ÄAT* 36.1 (1997), 175- 209; ASSMANN, *Re und Amun*, 122-123, 183, 278; ASSMANN, Weisheit; MÜLLER, D., Der gute Hirte, in: *ZÄS* 86, 1961, 126-144. Zum Thema auch: FRANKE, D., Arme und Geringe im Alten Reich Altägyptens: "Ich gab Speise dem Hungernden, Kleider den Nackten...", in: *ZÄS* 133, 2006, 104-120; BOMMAS, M., Zwei magische Sprüche in einem spätägyptischen Ritualhandbuch (pBM EA 10081): Ein weiterer Fall für die "Verborgenheit des Mythos", in: *ZÄS* 131, 2004, 106-107.

⁵⁰³ Sethos I., Alabasterstele Karnak, Zeile 4-6, Vers 5-14, *KRI* I 39.05-07; hier KT3.

⁵⁰⁴ P.LEIDEN I 344 vso, II.1-5, 3. Strophe; ZANDEE, *pLeiden I 344*, 65-100.

jedoch auch der Fürsorge, um das Leben und die Schöpfung zu erhalten und darüber als guter Hirte zu wachen.

Der Beginn des zweiten Verspaares (Vers x+3 -x+4) ist leider ebenfalls verloren. Nimmt man in dem sehr zerstörten Vers x+3 die Ergänzung von *grg*, "Lüge" an, so befindet man sich im Bereich der Handlung, die grundlegend für den Amtsantritt eines ägyptischen Herrschers ist: Wie Re, so muss auch er die Ordnung (*M^{3c}.t*) im Lande wiederherstellen, d.h. auch das Land neu gründen, um das Chaos (*jsf.t*) zu bannen, dass die gesamte Schöpfung bedroht. Sowohl *grg*⁵⁰⁵ als auch *jsf.t*⁵⁰⁶ gelten als Antonyme von *M^{3c}.t*, wobei *grg* auf eine eher moralische und *jsf.t* auf eine eher politische Ebene anspielt⁵⁰⁷. In der Einleitung des Dekretes von Haremhab erscheint der Herrscher als Schützer des Landes, der den Jubel Ägyptens hervorruft. Weiter heißt es:

"... das Chaos (*jsf.t*) zu vertreiben (und) die Lüge (*grg*) zu vernichten. Die Pläne Seiner Majestät sind eine treffliche Zufluchtsstätte ..." ⁵⁰⁸

Auch wenn diese Phrase nur sehr vage zu deuten ist, so passt hierzu doch die Aussage des folgenden Verses x+4, dass der Herrscher durch seine Tat - der Vertreibung der Lüge - die Freude des Landes hervorgerufen habe. Das Motiv des Jubels und der Freude, die nach der erfolgreichen Überwindung eines Gefahrenmomentes entstehen, führt zu der Vorstellung des Sieges über Apophis beim Sonnenlauf des Re.⁵⁰⁹ Dessen siegreiche Überfahrt und die Niederwerfung des Feindes lösen den Festjubil aus.⁵¹⁰ So wie die Taten des Sonnengottes, so überwinden auch die Handlungen des Königs die Gefahr und lösen den Jubel des Landes aus, da das Königtum des Re und somit die gesamte Ordnung des Universums gesichert ist und die Existenz der Maat garantiert wird.

Im nächsten Verspaar (Verse x+5 - x+6) werden diese Taten des Herrschers weiter ausgeführt. Durch Gesetze, die denen des Re gleichen, lässt der Herrscher die Maat existieren. Die "Anwendung der Gesetze" bedeutet auch das Regieren durch sie und ist ein Ausdruck der Maat. In der Eulogie der Bauinschrift von Abydos preisen die Beamten Ramses II. mit den Worten:

"Geliebt von Maat, von der er lebt. Seine Gesetze sind es, die die beiden Länder bewahren." ⁵¹¹

In der Stele B1 Ramses'II. aus Abu Simbel wird der König an Re angeglichen und gepriesen:

"Der die Gesetze des [Re auf] der Erde festsetzt. Der das Land gründet..." ⁵¹²

⁵⁰⁵ *WB V*, 189.02-190.04, "Lüge" bzw. "Unwahrheit".

⁵⁰⁶ *WB I*, 129.09-14, "Unrecht", "Chaos".

⁵⁰⁷ OTTO, E., Prolegomena zur Frage der Gesetzgebung und Rechtsprechung in Ägypten, in: *MDAIK* 14, 1956, 150-151; SHUPAK, N., A new Source for the Study of the Judiciary and Law of Ancient Egypt: "The Tale of the Eloquent Paesant", in: *JNES* 51, 1992, 15.

⁵⁰⁸ *URK.IV* 2142.16-17: ...*dr jsf.t sštm grg šhr.w hm=f m jb mnḥ...*; HELCK, W., Das Dekret des Haremhab, in: *ZÄS* 80, 1955, 114 (10.); KRUCHTEN, J. M., *Le Décret d'Horemheb* (1981), 21 (10).

⁵⁰⁹ Vgl. ASSMANN, LL, 252ff; ASSMANN, *Re und Amun*, 48, 71-83. Auszug aus dem Sonnenlauf: die siegreiche Überfahrt des Re, die Niederwerfung des Feindes (Apophis), die den Festjubil auslöst, in einer Zustandsbeschreibung (*m+Nomen/PSP*).

⁵¹⁰ Vgl. P. LEIDEN I 344 vso, III.1-2, 5. Strophe; ZANDEE, *pLeiden I* 344, 150-168; ASSMANN, *STG*, Text 20.23-30.

⁵¹¹ Ramses II., Bauinschrift von Abydos, Zeile 43, Vers 22-23, *KRI II* 327.01-02: *mry M^{3c}.t ḥnh=f jm=s m hp.w=f ḥwi ḫ.wj*; MADERNA-SIEBEN, Bauinschrift, *GM* 196, 36; MADERNA-SIEBEN, Bauinschrift, *Tempel*, 268-269; SPALINGER, *Dedicatory Inscription*, 43-50.

⁵¹² Ramses II., Stele B1 Abu Simbel, Zeile 3-4, Vers 4-5, *KRI II* 313.07: *smn hp.w n.w [R^c m] ḫ³ grg ḫ³ ...*

Auf dem gegenüberliegenden Pendant, der Stele B2 desselben Herrschers, heißt es:

“<Er> veranlasste, dass die Lüge zur Abscheu wird ... indem er nach dem Gesetz handelt.”⁵¹³

Wie in dem vorherigen Verspaar, so erscheinen auch hier als zweites phraseologisches Element die Freude und der Jubel, ausgedrückt mit *h^{cc}.wt*⁵¹⁴, den die Taten des Herrschers hervorrufen.⁵¹⁵

Als “kompetent an Plänen”, die denen des “Horizontischen gleichen”, wird der Herrscher zu Beginn des vierten Verspaares (x+7-x+8) dieses Textabschnittes bezeichnet. Im Gebrauch werden *hp.w*, “Gesetze” und *shr.w*, “Pläne” häufig alternierend verwendet, ohne dabei jedoch austauschbar zu sein. Beide beziehen sich auf die maatgemäße Regierung und Leitung des Landes. Auf einer Statuenbasis Ramses’I. wird dieses Thema deutlich zu Sprache gebracht:

“Es lebe der präsenste Gott, der das Land mit seinen Plänen regiert (und) es mit seinen guten Taten leitet.”⁵¹⁶

Gleichzeitig wird hierbei auch die Macht des Gottes ausgedrückt,⁵¹⁷ bei der die *shr.w* die planende Einwirkung auf das Schicksal der Menschen verdeutlicht, wie es auch Sinuhe über den König berichtet:

“Ein Herr der Weisheit ist er, einzigartig an Plänen, vortrefflich an Befehlen, Auszug (und) Heimkehr sind (nur), wenn er (es) befiehlt!”⁵¹⁸

Auch der “Schöpfungsplan” kann mit *shr.w* ausgedrückt werden, wie es aus thebanischen Sonnenhymnen der Ramessidenzeit hervorgeht:

“Chepre, der das Land mit seinen Plänen regiert.”⁵¹⁹

Im so genannten “Berliner Ptahhymnus” heißt es über den Gott:

“Der die beiden Länder vereinigte mit seinen Ratschlüssen,
der die beiden Ufer trefflich machte, der die Kehlen knüpft und die Köpfe befestigt,
der das Unrecht vertreibt und das Böse vernichtet;
der süße Hauch kommt hervor nach seinem Willen.”⁵²⁰

Im Text des Stelenfragmentes Ramses’I. aus Medinet Habu sind es die Pläne, die denen des Horizontischen (*3h.tj*) gleichen, die entstehen [...] lassen (*r shpr*). Worum es sich bei diesem Objekt ursprünglich handelte, ist leider in der Lücke nicht zu rekonstruieren. Der Beinamen *3h.tj*⁵²¹ spricht sowohl den solaren Aspekt des Falkengottes Horus als auch die kosmische

⁵¹³ Ramses II., Stele B2 Abu Simbel, Zeile 12-13, Vers 27-29, KRI II 314.13-14: *r di.n<=f> wn grg m bwi ... jri.w m hp.w*.

⁵¹⁴ WB III, 41.03-10; siehe hier Anm. 33.

⁵¹⁵ Vgl. ASSMANN, STG, Text 137.07-12.

⁵¹⁶ Ramses I., Statuenbasis Louvre E 7690, KRI I 39.01: *ḥnh ntr nfr tz.w b3 m shr.w=f mnj sw m zp=f n 3h.tw*

⁵¹⁷ ASSMANN, Die “Loyalistische Lehre” Echnatons, in: SAK 8, 1980, 8-9; IDEM, Eine Traumoffenbarung der Göttin Hathor, in: Rd’E 30, 1978, 28-29, 32-33; vgl.: Ramses II., Qadeš-Schlacht, § 120, KRI II 42.06-12: “Ich erreichte dies (alles) wegen des Planes deines Mundes, (o) Amun. Ich verletzte deinen Ratschlägen nicht”, *ph.n=ej njj hr shr.w n r2=k Jmn bw sn=ej p3y=k shr.w*. Ähnlich: ASSMANN, STG, Text 102.25, 122.08.

⁵¹⁸ SINUHE, B 48-49: *nb s3.t pw jqr shr.w mnḥ wd.wt-md.w pri.t h3j.t hft wd=f*; KOCH, Sinuhe, 32.

⁵¹⁹ TT 157, ASSMANN, STG, Text 152.08.

⁵²⁰ P.BERLIN 3048, XI.09-XII.02, 22.Dyn.; ASSMANN, ÄHG², Nr.143.278-281.

⁵²¹ Vgl. JANSEN-WINKELN, K., “Horizont” und “Verklärtheit”: Zur Bedeutung der Wurzel *3h*, in: SAK 23, 1996, 201-215.

Dimension des Sonnengottes an. Im Papyrus Chester Beatty IV heißt es in einem Hymnus an Amun-Re:

“Horus, der den Himmel überfährt als Horizontischer.”⁵²²

In einem thebanischen Hymnus wird der Sonnengott mit den Worten gepriesen:

“Der Eine Einzige, er ist es, der entstand,
als Himmel und Erde noch nicht entstanden waren.
Der Vater der Väter, der Herrscher der Herrscher,
der Horizontische, der Herr des Himmels.”⁵²³

Die Kompetenz des Herrschers, das Land mit den Plänen des Horizontischen zu leiten, verbindet ihn mit Horus, den er auf Erden repräsentiert, aber auch mit dem Schöpfergott Re selbst. Diese Handlung, vollzogen durch den Herrscher, führt dazu, dass die Maat erschaffen wird. Das kausative Verb *smsi*, welches die Grundbedeutung “gebären lassen” besitzt, wird besonders im Neuen Reich in der Bedeutung “hervorbringen” und “erschaffen” verwendet.⁵²⁴

Im Papyrus Leiden I 350 erschafft (*smsi*) der Schöpfergott Amun die Urgötter (*p³w.tjw*).⁵²⁵ Die schöpferische Handlung, Maat hervorzubringen, bedeutet gleichzeitig, eine soziale Gerechtigkeit auf Erden zu schaffen, deren Instanz Amun-Re ist.⁵²⁶ Diese Rolle übernimmt jedoch auch der König, der aufgrund seiner guten Leitung des Landes die Maat auf Erden garantiert und somit zum Amtsinhaber *par excellence* wird. So heißt es zum Beispiel in der zuvor erwähnten Alabasterstele Sethos’I.:

“Der veranlasst, dass sich die Maat mit ihrem Platz vereinigt.”⁵²⁷

Obgleich dieser erste Abschnitt der Eulogie (Verse x+1-x+8) einige Lücken aufweist, so werden doch die komplexe Verwobenheit der Phraseologie und ihre thematischen wie grammatikalischen Rück- bzw. Vorgriffe bezüglich ihrer Textkonzeption deutlich. Die Verse x+1-x+2 “Weisungen (*sšm.wt*), um Ägypten mittels Generationen aufzuziehen (*r šhpr*)” besitzen in ihrer Konstruktion ein Pendant in den Versen x+7-x+8 “Kompetent an Plänen (*mnḥ šhr.w*), um entstehen zu lassen (*r šhpr*)....., indem er die Maat erschafft (*smsi*)”. Gleichzeitig treten die Begriffe “Weisungen” (Vers x+1) und “Pläne” (Vers x+7) in enge Verbindung. Die beiden mittleren Verspaare (Verse x+3-x+4 sowie x+5-x+6) weisen nicht nur in ihrem jeweils zweiten Vers das Motiv der Freude (*rš.wt*) bzw. des Jubels (*ḥ^{cc}.wt*) auf, sondern besitzen auch das gegensätzliche Paar der “Lüge” (*grg*) und der “Gesetze des Re” (*hp.w R^c*), die Grundvoraussetzung für die Vertreibung der Lüge ist. In einer sehr engen Verbindung, wie oben aufgezeigt, stehen allerdings auch die Begriffe *hp.w* (Vers x+5) und *shr.w* (Vers x+7), an die sich auch *sšm.wt* (Vers x+1) anschließen lässt. Zuletzt ist noch das antithetische Paar *grg* (Vers x+3) und *M^{3c}.t* (Vers x+8) zu nennen.

⁵²² P.CHESTER BEATTY IV recto (= P.BM EA 10684), 7.01: *Hr dj p.t m šh.tj*; 19.Dyn.; ASSMANN, *ÄHG*², Nr.195.103.

⁵²³ TT 65; ASSMANN, *STG*, Text 87.05-08.

⁵²⁴ *WB* IV, 141.19-142.05.

⁵²⁵ P.LEIDEN I 350, V.25, 600. Lied; GARDINER, Hymnus Leiden I 350, 39; ZANDEE, *pLeiden I 350*, 105-107; MATHIEU, *Études métrique IV*, 150; ASSMANN, *ÄHG*², Nr.141.17.

⁵²⁶ ASSMANN, *Maat*, 260-271.

⁵²⁷ Sethos I., Alabasterstele Karnak, Zeile 4, Vers 8, *KRI* I 39.05; hier KT3.

Der zweite Themenbereich (Verse x+11-x+16), der nach der Titulaturnennung (Verse x+9 x+10) angesprochen wird, bezieht sich auf die legitime Amtseinsetzung des Königs durch die Götter bzw. Amun, der wohl in Vers x+12 mit *jt=f* angesprochen sein dürfte. Eingeleitet wird dieser Abschnitt durch die Nominalphrase *nswt nht* (Vers x+11), die hier nicht einen rein kriegerischen Aspekt des Königs, sondern den Sieg des Königs über das Chaos hervorhebt, wie der Beisatz *hr hr M^{3c}.t* unterstreicht. Die *pietas* des Königs gegenüber Maat und den Göttern von Theben leitet zu seiner legitimen Amtsnachfolge im Hause seines Vaters Amun über (Vers x+12).

Hiernach (Verse x+13 - x+16) weist die Phraseologie einen Wechsel des Aktors auf. Wurden alle Handlungen bis zu Vers x+12 vom Herrscher selber ausgeführt, ist nun er derjenige, der zum Empfänger bzw. Nutznießer der Handlungen wird. Der Akteur ist dabei der göttliche Vater Amun selbst, der seinen Sohn als Herrscher befähigt und ihn in das Amt einsetzt. So wie die in Vers x+1-x+8 beschriebenen Handlungen des Herrschers als Schöpfungsakt zu werten sind, die die Maat für die Erde und das ganze Universum garantieren, so ist im Gegenzug die Amtseinsetzung des Herrschers durch Amun der schöpferische Akt, den der Gott seinem Sohn angedeihen lässt, um ihm seine Macht auf Erden zu garantieren und ihn in seinem Amt zu legitimieren.

Diese Amtseinsetzung selbst wird besonders in den Versen x+14-x+16 thematisiert. Mit *smn*⁵²⁸ wird die juristische Machtüberweisung durch den Gott auf den König ausgedrückt. Auch das folgende Verb *shnti*⁵²⁹, das sich der Bedeutung nach auf die soziale Stellung im Leben sowie im Amt bezieht, betont diese Amtszuweisung. Die Macht der Amtsausübung wird hierbei nicht an das Individuum, sondern an den juristisch legitimierten Amtsträger übergeben. Das Amt selbst wird durch die folgende Sequenz *hr ns.t jt=f* (Vers x+15) symbolisiert und verdeutlicht die legitime Nachfolge des Herrschers, der durch Amun eingesetzt wird und dessen himmlische Herrschaft auf Erden repräsentiert. Nach dem Vorbild des Re ist der König Garant der sozialen Ordnung auf Erden, zu der auch das legitimatorische Thronfolgekonzept gehörte. Das Handeln des Königs als Amtsträger, das wohl in dem mit der Präposition *r* eingeleiteten, dann jedoch leider im ganz zerstörten Vers x+16 näher dargestellt wurde, ist somit als von göttlicher Seite aus überwiesen und legitimiert dargestellt. Das Thema der Machtüberweisung und Amtseinsetzung des Königs durch Amun-Re ist ein Motiv, das besonders in der Ramessidenzeit häufig betont und verwendet wurde. In der ersten Eulogie der Hochzeitsstele Ramses' II. findet sich die Phrase:

“Re setzte ihn auf seinen Thron, um dieses Land zu schützen nach seinem Wunsch.”⁵³⁰

Die Fürbitte für den Herrscher lautet im Sonnenhymnus des ramessidischen Papyrus Berlin 3049:

“Du (Amun-Re) hast [dieses Land] gegründet für deinen Sohn (König), der deinen Willen ausführt, und lässt seine Jahre dauern auf Erden als dein Thronerbe.”⁵³¹

⁵²⁸ Vers x+14. *WB IV*, 131-134, auch “versichern”.

⁵²⁹ Vers x+15. *WB IV*, 253-254.

⁵³⁰ Ramses II., 1. Het. Hochzeit, Zeile 4, 1. Eulogie, Vers 12-13, *KRI II* 235.10: *r di.n sw Rc hr ns.t=f r hwi t3 pn n jb=f*.

⁵³¹ P. BERLIN 3049, VI.02-03; ASSMANN, *ÄHG*², Nr.127A.120-121; GÜLDEN, S.A., Die hieratischen Texte des P. Berlin 3049,

Leider ist im Folgenden der Text des Stelenfragmentes Medinet Habu zerstört. Anzunehmen ist wohl, dass nach dem zweiten thematischen Abschnitt der Eulogie (Verse x+11-x+16) eine Titulaturnennung, wie in den Versen x+9-x+10, vorhanden war. Von dieser ist noch der Thronname (Vers x+17) erhalten, dem sicherlich der Eigenname Ramses' I. folgte.

7.1.4 Historischer Kontext

Da die Datierung dieser Inschrift leider verloren ist, muss eine zeitliche Einordnung in die ca. 16-monatige Regierungszeit Ramses' I. einzig aus dem erhaltenen Textfragment abgeleitet werden.⁵³²

Auch wenn die Phraseologie nicht unbedingt vergleichbar ist, so sind die Emphatisierung und Ausarbeitung der Motive auf ähnliche Weise zu bewerten, wie die der Eulogie der Alabasterstele Sethos' I.,⁵³³ die zu Anfang seiner Regierungszeit datiert und dessen Amtsantritt zum Inhalt hat. Die Phraseologie der Eulogie des Stelenfragmentes Medinet Habu bezieht sich eindeutig auf die legitime Amtseinsetzung des Herrschers. Die hier verwendete Phraseologie geht über die übliche Aufnahme dieses Themas hinaus und lässt auch den Amtsantritt des Herrschers als Aufzeichnungsanlass dieser Stele vermuten. Somit dürfte die Stele wohl im 1. Regierungsjahr Ramses' I., kurz nach seinem Regierungsantritt, aufgezeichnet worden sein.

KÄT 13 (2001), 37-38.

⁵³² Letztes belegtes Datum Ramses' I. ist auf seiner Stele aus Buhen belegt, *KRI* I 2.09: Jahr 2, 2. Monat des *pr.t*, Tag 20. Das Datum der Thronbesteigung ist nicht belegt; *KRI/TANC* I, 3; BECKERATH, J. VON, Chronologie des ägyptischen Neuen Reiches, *HÄB* 39 (1994), 105-106; BECKERATH, J. VON, Chronologie des pharaonischen Ägypten, *MÄS* 46 (1997), 117-119, 201; KITCHEN, *Pharaoh Triumphant*, 18-20.

⁵³³ Sethos I., Alabasterstele Karnak, *KRI* I 38.13-39.16; hier KT3.

7.2 KT 2 - Große Sinai-Stele

- Datierung:** Ramses I. Keine Datierung im Text angegeben.⁵³⁴
- Literatur:** KRI I 1.01-12(1).
KRITA I, 1.
KRITANC I, 1.
PM VII, 363 (244).
GARDINER, A.H. / PEET, T.E. (Edd.), The Inscriptions of Sinai I, *EEF* 37 (1917), pl.68 (244).
GARDINER, A.H. / PEET, T.E. / CERNY, J. (Edd.), The Inscriptions of Sinai II, *EEF* 45 (1955²), 174 (244).
DAVIES, *Histor.Inscr.19.Dyn.*, 195-198.
GRALLERT, *Bauen-Stiften-Weißen*, R1/Wv001, 563-564, 618.
- Textträger:** Stele freistehend.
Brüssel, MusRoyaux InvNr. E 2171, außer einem kleinen Fragment der Darstellung.⁵³⁵
- Fundort:** Im Bereich des Hathor-Tempels von Serabeit el-Chadim. Keine genauen Fundortangabe.
- Maße:** **Erhaltene Maße:**
H 39 cm bzw. 53 cm, B 41cm.⁵³⁶
Rekonstruierte Maße:
Ca. H 63cm, B 45 cm.⁵³⁷
- Material:** Roter Sinai-Sandstein⁵³⁸ oder Kalkstein.⁵³⁹

Erhaltungszustand:

Die Stele besteht aus zwei größeren und einem kleinen Fragment, die nicht aneinander passen. Das kleinere heute verschollene Fragment, war am rechten Rand der Darstellung zu lokalisieren und zeigt einen Teil des Rückens des Königs mit dem Anfang der dahinter befindlichen senkrechten Inschriftenkolumne. Die beiden großen Fragmente gehören zum unteren Teil der Stele. Das linke trägt den Anfang der sechs horizontalen Inschriftenzeilen etwa bis zur Stelenmitte. Dort verläuft ein schräger Bruch. Das rechte Fragment beginnt kurz hinter diesem Bruch und reicht bis zum rechten Stelenrand. Es zeigt noch die untere Hälfte der rechten Szenenseite und führt ohne größere Verluste den Text auf dieser Seite weiter.

⁵³⁴ Zur näheren Datierung siehe 4 Historischer Kontext.

⁵³⁵ Ein Fragment, welches an der rechten oberen Seite der Darstellung zu lokalisieren war und die obere Stelenrundung, einen Ausschnitt der dort befindlichen Darstellung des Herrschers sowie die ersten zwei Zeichengruppen seiner Beischrift aufweist, ist nun verschollen. Vgl. GARDINER, A.H. / PEET, T.E. (Edd.), The Inscriptions of Sinai I, *EEF* 37 (1917), pl.68 (244).

⁵³⁶ Angaben: SPELEERS, L., *Recueil des Inscriptions Egyptiennes des Musées Royaux du Cinquantenaire à Bruxelles* (1923), 65 (269); Höhenangabe ohne verlorenes Fragment. Die Breite bei GARDINER, A.H. / PEET, T.E. / CERNY, J. (Edd.), The Inscriptions of Sinai II, *EEF* 45 (1955²), 174 (244), ist mit 40 cm angegeben. Nach der maßgerechten Zeichnung dürfte die erhaltene Höhe inkl. des verlorenen Fragmentes ca. 53,3 cm betragen haben.

⁵³⁷ Ergänzt man nach der maßstabsgerechten Zeichnung von GARDINER, A.H. / PEET, T.E. / CERNY, J. (Edd.), loc.cit., die obere Rundung der Stele, so erhält man eine ursprüngliche Gesamthöhe von ca.63cm.

⁵³⁸ SPELEERS, L., op.cit., 65 (269).

⁵³⁹ GARDINER, A.H. / PEET, T.E. / CERNY, J. (Edd.), loc.cit.

Beschreibung:

Es handelt sich hierbei um eine oben abgerundete Stele. Rekonstruiert man ihre Gesamthöhe, nimmt die Darstellung die oberen zwei Drittel ein. Unter dem Bildfeld befinden sich sechs horizontale Inschriftenzeilen, die von links nach rechts zu lesen sind. Darstellung und Text sind im versenkten Relief gearbeitet.

7.2.1 Szenen und Beischriften

Die Szenenreste lassen eine Opferdarstellung erkennen. Der König steht rechts vor einem Opferständer. Von der Gottheit, die sich auf der linken Seite befand, ist nur noch der untere Teil des *wꜣs*-Szepters und ein Teil der senkrechten Beischriftenkolumne zu erkennen. Wahrscheinlich hat es sich hierbei um die Lokalgöttin Hathor gehandelt.

Beischrift der Gottheit⁵⁴⁰:

- # # #] ⁵⁴¹ *nswt d.t zp [II]⁵⁴²*
- # # #] König ewiglich, [zwei]mal.

Beischrift des Königs:

- (1) *wnn*⁵⁴³ *ns[w.t nswt-bj.tj (Mn-)]ph[.tj-R^c]⁵⁴⁵ *tj.t-R^c]* zꜣ *R^c (R^c-mss)* (2) *di ꜥnh d.t**
- (1) Es ist der Kö[nig, König von Ober- und Unterägypten (*Mn-]ph[.tj-R^c]* *tj.t-R^c]*, Sohn des Re (*R^c-mss*), (2) mit Leben beschenkt ewiglich.

7.2.2 Haupttext

Der Stelentext kann inhaltlich in zwei Abschnitte gegliedert werden:

1. Titulatur⁵⁴⁶
2. Eulogie⁵⁴⁷

⁵⁴⁰ *KRI* I 1.05.

⁵⁴¹ Die genaue Anzahl der fehlenden Gruppen ist nicht feststellbar.

⁵⁴² Ergänzung: *KRI* I 1.05.

⁵⁴³ Zu der Form *wnn* siehe: WINTER, E., *Untersuchungen zu den ägyptischen Tempelreliefs der griechisch-römischen Zeit* (1963), 63ff.

⁵⁴⁴ Ergänzung: *KRI* I 1.05.

⁵⁴⁵ Zur Ergänzung [*nswt-bj.tj (Mn-)]ph[.tj-R^c]*: GARDINER, A.H./PEET, T.E./CERNY, J. (Edd.), *The Inscriptions of Sinai I*, *EEF* 45 (1955²), 174 (244), sie ergänzen hier *Wsr-M^{3c}.t-R^c* und schreiben somit diese Stele Ramses II. zu. SPELEERS, L., *Recueil des Inscriptions Egyptiennes des Musées Royaux du Cinquantenaire à Bruxelles* (1923), 65 (269), schließt sich ihnen an. KITCHEN, *KRI* I 1.05a, ergänzt richtigerweise nach den Photos von PETRIE *Mn-ph.tj-R^c*.

⁵⁴⁶ Zeile 1, *KRI* I 1.08.

⁵⁴⁷ Zeile 2-6, *KRI* I 1.08-12.

7.2.2.1 Titulatur

Transkription:

- (1) *ᶜnh Hr k3 nḥt w3d nsw.yt*
- *nb.tj ḥᶜi m nswt mj Jtmw*
- *Hr-nbw smn M3ᶜ.t ḥt [jdb.wj]*

Übersetzung:

- (1) Es lebe Horus: 'starker Stier, gedeihend an Königtum',
- die beiden Herrinnen: 'der erschienen ist als König wie Atum',
- Goldhorus: 'der die Maat auf [den beiden Ufern] festsetzt'.

7.2.2.2 Eulogie

Transkription:

- Verse 1 (2) *nṯr nfr z3 Jmn*
2 *msi.n Mw.t nb(.t) p.t*
3 *r ḥq3 n šnw nb jtn*
4 *pri m ḥ.t wḏ.w n=f nḥt.w*
5 (3) *grg jdb.wj m wḥm.w*
6 *r ḏi n ḥ3.w ḥb.w nṯr.w*
- 7 *[shp]r sw jt=f Jtm jw=f [m] (4) ḥrd*
8 *<r> jri.t n jb mr(r)=f*
9 *sm3wi mnw wn w<3>s {m}i⁵⁴⁸*
10 *shḏ rn (5) mw.t=f Ḥw.t-Ḥr nb(.t) mfk3.t*
11 *jri.w w3.t r=s nn <st> m ḥ3.tj.w=sn*
12 *ḏi sw mw.t=k Ḥw.t-Ḥr [m jb=k]⁵⁴⁹*
13 (6) *mj r ḏi.n=s n=f ḏ.t m nswt*
14 *nswt-bj.tj nb t3.wj (Mn-ph.tj-Rᶜ)*
15 *z3 Rᶜ (Rᶜ-mss)*
16 *ḏi ᶜnh d.t*

Übersetzung:

- Verse 1 (2) Der präzente Gott, Sohn des Amun.
2 Den Mut, die Herrin des Himmels, geboren hat
3 zum Herrscher des ganzen Umkreises der Sonne.
4 Der hervorgekommen ist aus dem Leib dessen, der ihm Siege zuweist.
5 (3) Der die beiden Ufer (immer wieder) von neuem gründet.

⁵⁴⁸ Die Schreibung *w3si* ist seit der 19.Dyn. bis in die Spätzeit belegt ist und eine Verwechslung mit der Schreibung *ḏᶜm* darstellt, WB I, 261.2-5. Das Determinativ der Mauer (Gardiner O36) mit folgenden Pluralstrichen möchte ich hier als Determinativ sehen, das von der 19.Dyn. bis in die Spätzeit belegt ist, siehe u.a. TLA Dokument DZA 31.566.010.

⁵⁴⁹ Klare Spuren der Lesung erkennbar.

- 6 Der für den Zuwachs der Götterfeste beiträgt.
- 7 Sein Vater Atum [zog] ihn [auf], als er (4) ein Kind war,
 8 um zu handeln zugunsten des Herzens dessen, den er liebt.
 9 Der die Monumente erneuert, die verfallen waren.
 10 Der den Namen (5) seiner Mutter Hathor, der Herrin der Türkise, erhellet.
 11 Der einen Weg zu ihr bereitet, der nicht in ihren Herzen war.
 12 Deine Mutter Hathor gibt ihn (Weg) [in dein Herz]
 13 (6) wie sie ihm gegeben hat die *d.t*-Dauer als König.
- 14 König von Ober- und Unterägypten, Herr der beiden Länder (*Mn-ph.tj-R^c*)
 15 Sohn des Re (*R^c-mss*),
 16 mit Leben beschenkt ewiglich.

7.2.3 Kommentar

7.2.3.1 Thematische Übersicht der Eulogie

Thema: Expeditionsinschrift, König als Stifter.

Verse	Hauptthema	Verse	Unterthema
1 - 6	Göttliche Filiation, Amun, Mut, Atum. Vorherbestimmung im Amt	1 - 3	<i>ntr nfr</i> - Sohn des Amun geboren von Mut als Herrscher
		4 - 6	hervorgekommen aus Amun Neugründung des Landes, Neuausstattung der Götterfeste
7 - 13	Göttliche Abstammung und Schöpferrolle, Vater Atum, Mutter Hathor. Stiftung für Hathor und Gegengabe der Hathor. Bezug zum Aufzeichnungsanlass	7 - 8	Sohnschaft Atum - königliche Handlungen zugunsten des Gottes
		9 - 11	Handlungen des Königs für den Hathor-Tempel: - Erneuern der Monumente - Erhalten des Namens der Hathor - Neugründen des Weges zu den Steinbrüchen
		12 - 13	Sohnschaft Hathor, die ihm Handlungen ermöglicht - Gegengabe Dauer als Herrscher
14 - 16	Titulatur und Epitheton	14 - 15	Thronname - Eigenname
		16	Epitheton

7.2.3.2 Allgemeines zur Eulogie

Eulogientypus:

- 2.1.1. Selbstständig, alleinstehende Eulogie mit integriertem Anlass.

Sprecher-Hörer-Verhältnis:

Das Sprecher-Hörer-Verhältnis ist nicht spezifiziert (3. Pers. Sing.). Eine Ausnahme bildet hier der Vers 12, der zwar im Bereich der Sequenz *ḏi sw mw.t=k Ḥw.t-ḥr [m jb=k]* Zerstörungen aufweist, jedoch diese Lesung noch klar erkennen lässt.⁵⁵⁰ Hier wird der Herrscher in der 2. Pers. Sing. angesprochen. Entweder handelt es sich hier um eine Verschreibung, oder es wurde eine direkte Rede des Gottes Atum impliziert, die im Folgenden jedoch wieder aufgegeben wurde: *mj r ḏi.n=s n=f ḏ.t m nswt.*⁵⁵¹

Einleitung der Eulogie:

*nṯr nṯr zḳ Jmn...*⁵⁵²

7.2.3.3 Analyse

7.2.3.3.1 Gesamtkonzeption Text und Textträger

Die vorliegende Stele wurde zur Verewigung der von Ramses I. durchgeführten Erneuerung des Hathortempels und des Weges zu diesem im Tempelbereich von Serabeit el-Chadim aufgestellt. Beides wird in der Eulogie ausdrücklich erwähnt. Wahrscheinlich lag jedoch das Interesse Ramses' I. nicht alleine in der Restaurierung der Tempelanlage, sondern muss wohl eher im Zusammenhang mit der ersten Expedition Ramses' I. zu den Türkisminen dieses Gebiets gesehen werden. In diesen Türkisminen befanden sich auch große Kupfervorkommen, die für die ägyptische Waffenherstellung äußerst wichtig waren. Gerade zu Beginn der Herrschaft Ramses' I. wurde die Vormachtstellung der Hethiter im syro-palästinensischen Gebiet immer größer. Zahlreiche ägyptische Vasallentümer fielen von Ägypten ab und der für den Handel wichtige Horusweg musste durch Feldzüge, die Sethos I. stellvertretend für seinen Vater führte, zumindest gesichert werden. Diese geopolitisch höchst brisante Entwicklung, die erst durch den Friedensvertrag zwischen Ramses' II. und dem hethitischen Großkönig gestoppt wurde, dürfte wohl der eigentliche Grund für diese Expedition gewesen sein. Dass diese Expedition zum Tempel der Hathor von Serabeit el-Chadim politisch in eine religiöse Kulthandlung des Herrschers umgedeutet wurde, dürfte sich auf die Legitimierung der noch jungen ramessidischen Dynastie begründen, die, aus einer nicht königlichen Familie hochgedienter Militärs stammend, gerade ihre königliche *pietas* gegenüber den Göttern unterstreichen musste. Interessanterweise nimmt die Phraseologie der Eulogie den eigentlichen Anlass - den Abbau von Kupfer - thematisch nicht auf. Das erwähnte, direkte eingreifen der Götter zugunsten des Königs und insbesondere, der Aspekt, dass Hathor selbst den neuen Weg zum ihrem Tempel im Sinai in das Herz des Königs legt und dieses mit der Garantierung seines ewigen Königtums verbindet, unterstreicht nicht nur den legitimatorischen Charakter dieser Inschrift, sondern auch die Brisanz der außenpolitischen Situation. Diese Schaffung des neuen Weges zum Tempel bzw. zu

⁵⁵⁰ Zeile 5, *KRI* I 1.11.

⁵⁵¹ Zeile 6, *KRI* I 1.11-12.

⁵⁵² Zeile 2, *KRI* I 1.08.

den Minen Serabeit el-Chadim birgt ganz konkrete historische Notwendigkeiten, war doch der Sinai seit der Amarnazeit kein Gebiet, das Ägypten sicher beherrschte.

Der Stelentext, seine Darstellung sowie der Aufzeichnungsanlass nehmen Bezug aufeinander. Die Erneuerung der Monumente von Serabeit el-Chadim und die Neuanlage des Weges zum Tempel und damit zum dort gelegenen Minengebiet kann als Stiftung des Königs für die Lokalgöttin Hathor benannt werden. Diese korrespondiert mit der dargestellten Opferhandlung des Königs für die Göttin Hathor. Auch der Aufstellungsort im Tempelbereich liegt für eine solche Stiftungsinschrift nahe, die selbst im Kontext einer Expedition steht.

Da der genaue Fundort der Stele leider nicht bekannt ist, kann ihr Aufstellungskontext nur recht pauschal betrachtet werden. Wie aus dem heute verlorenen Fragment ersichtlich, war sie ihrer Form nach oben abgerundet und aller Wahrscheinlichkeit nach freistehend in einem eher öffentlichen Bereich des Tempels aufgestellt.⁵⁵³ Serabeit el-Chadim war seit dem Mittleren Reich ein wichtiges Minengebiet für die Türkisförderung Ägyptens. Neben der Gewinnung von Türkis dürfte, wie erwähnt, jedoch insbesondere der Abbau von Kupfer eine bedeutende Rolle gespielt haben. Geologisch bedingt, findet sich dieser Rohstoff, der für die Produktion von Waffen benötigt wurde, in der nahen Umgebung von Türkisvorkommen. Die Tempelanlage, die der "Herrin der Türkise" Hathor gewidmet war, reicht ins Mittlere Reich zurück und wurde besonders in der 18. Dynastie wie auch in der Ramessidenzeit großflächig ausgebaut. Neben den zahlreichen Expeditionsinschriften dieser Epochen, die sich im Gebiet von Serabeit el-Chadim finden, sind besonders die Stelen Thutmosis' III.⁵⁵⁴ und Amenophis' III.⁵⁵⁵ zu erwähnen. Die große und sehr aufwändig dekorierte Stele Amenophis' III. datiert in sein 36. Regierungsjahr und ist wohl der letzte Beleg einer königlichen Expedition vor der hier behandelten Stele Ramses' I. Sie weist Reste einer ausführlichen Eulogie auf, die jedoch aufgrund ihres fragmentarischen Erhaltungszustandes sehr korrupt und schwer verständlich ist.

Der Gesamttext der großen Sinai-Stele Ramses' I. besteht aus zwei Textteilen. Zu Beginn steht ohne Datumsangabe die Titulatur des Herrschers, die recht knapp nur aus Horus-, Herrinnen- und Goldhorusnamen besteht.⁵⁵⁶ Ihr fehlen sowohl der Thron- und Eigenname als auch die sonst gewohnten Epitheta. Diese sind einzig bei den Szenenbeischriften belegt.

Ihr folgt als zweites und letztes Textelement der Inschrift eine selbstständige Eulogie,⁵⁵⁷ von deren Phraseologie der historische Anlass, der zur Aufzeichnung der Inschrift und Aufstellung des Denkmals führte, aufgegriffen wird.⁵⁵⁸ Somit steht die Aussage der Eulogie in einem

⁵⁵³ GARDINER, A.H. / PEET, T.E. (Edd.), *The Inscriptions of Sinai I*, *EEF* 37 (1917), pl.68 (244).

⁵⁵⁴ 1. Stele aus dem Jahr 25: GARDINER, A.H. / PEET, T.E. (Edd.), op.cit., pl.64 (196); GARDINER, A.H. / PEET, T.E. / CERNY, J., (Edd.), *The Inscriptions of Sinai II*, *EEF* 45 (1955²), 159-160 (196); *URK*.IV 885.16-889.10; BEYLAGE, *Aufbau*, 231-243. Zweite Stele aus dem Jahr 27: GARDINER, A.H. / PEET, T.E. (Edd.), op.cit., pl.64 (198); GARDINER, A.H. / PEET, T.E. / CERNY, J. (Edd.), op.cit., 160-161 (198); BEYLAGE, *Aufbau*, 237-243.

⁵⁵⁵ GARDINER, A.H./PEET, T.E. (Edd.), op.cit., pl.66 (212); GARDINER, A.H./PEET, T.E./CERNY, J. (Edd.), op.cit., 166-167 (212).

⁵⁵⁶ Zeile 1, *KRI* I 1.08.

⁵⁵⁷ Zeile 2-6, *KRI* I 1.08-12.

⁵⁵⁸ Vers 7-13, Zeile 3-6, *KRI* I 1.09-12.

historisch wie topographisch gebundenen Kontext. Dies geschieht jedoch nicht in der Art, wie es bei der Alabasterstele Sethos' I. aus Karnak der Fall ist,⁵⁵⁹ auf der die Stiftung dieser Stele seitens des Königs als eigenständiger Textabschnitt in Form einer Weihinschrift der Eulogie nachgestellt ist.⁵⁶⁰ Bei der Sinai-Stele Ramses' I. ist der Bezug zum Aufzeichnungsanlass in die eulogisch entwickelten Phraseologie über die göttliche Abstammung und die Schöpferrolle des Herrschers eingebunden.

7.2.3.3.2 Komposition der Eulogie

Die Eulogie dieser Stele gehört inhaltlich in den Themenbereich des Königs als Stifter im Hathortempel und Expeditionsleiter zu den Türkisminen.

Die Eulogie selbst ist in drei inhaltliche Abschnitte zu untergliedern.⁵⁶¹ Der erste (Verse 1-6) beinhalten die göttliche Filiation des Königs durch das Götterpaar Amun und Mut sowie seine Vorherbestimmung im Amt. Inhaltlich nehmen die anschließenden Verse (7-13) Bezug auf den Aufstellungsanlass und binden diesen in das Motiv der göttlichen Abstammung von Atum sowie Hathor und das der Schöpferrolle des Herrschers ein.

Der erste Themenbereich (Vers 1-6) ist in je drei Verse zu unterteilen, die in enger Verbindung zueinander stehen. Vers 1, der wie so oft bei Eulogien durch die Nominalphrasen *ntr nfr* und *zʾ Jmn* eingeleitet wird, greift das Thema der göttlichen Filiation und der daraus resultierenden Vorherbestimmung des Herrschers als von göttlicher Seite legitimer Amtsinhaber und oberster Kultherr auf. Neben der Filiationsangabe *zʾ Jmn* (Vers 1) tritt Mut als Mutter, die den König gebar (*msi*), hinzu (Vers 2), was sich auf die göttlich physische Herkunft des Königs bezieht. Diese göttliche Abstammung bedingt und legitimiert die Qualifikation Ramses' I. als König über den "gesamten Umkreis der Sonne zu herrschen" (*hqʾ n šnw nb jtn* - Vers 3). Gerade dieser Ausdruck verdeutlicht den allumfassenden Herrschaftsanspruch des Amtsinhabers, der durch seine Geburt seitens Amun und Mut befähigt und beauftragt wird, auf Erden die göttliche Ordnung und das sakrale Herrscheramt zu vertreten. Der Ausdruck *šnw nb jtn*⁵⁶² findet sich in Varianten seit dem Mittleren Reich⁵⁶³ und besonders seit der 18. Dynastie⁵⁶⁴ als Ausdruck des

⁵⁵⁹ Sethos I., Alabasterstele Karnak, *KRI* I 38.13-39.16; hier KT3.

⁵⁶⁰ Zeile 11-14, *KRI* I 39.12-16; hier KT3.

⁵⁶¹ Siehe: 3.1 Thematische Übersicht der Eulogie.

⁵⁶² *WB* IV, 491.10-493.07; vgl. auch das Verb *šnj*, *WB* IV, 489.01-491.05.

⁵⁶³ *SINUHE*, B 212-214: *snḏ=k m tʾ.w hʾs.wt wʿf.n=k šnj n jtn*, "die Furcht vor dir war in den Flachländern (und) Bergländern, (denn) du hast den Umkreis der Sonne (die Welt) unterworfen" (Brief des Sinuhe an den König); KOCH, *Sinuhe*, 65.

⁵⁶⁴ Ahmose, Karnak-Steile, CGC 34001, *URK*.IV 16.05-09: *zʾw n p.t ḥmw n tʾ hqʾ.n=f šn.t n jtn ḥḏ.t dšr.t mn m tp=f psš.wt nb.wj ḥr s.t ḥr=f*, "Balken des Himmels, Steuerruder der Erde. Er hat die Herrschaft angetreten über das, was die Sonne umkreist. Die Weiße und die Rote Krone fest auf seinem Haupt. Die Anteile der beiden Herren unter seiner Aufsicht"; KLUG, *Königliche Stelen*, 27; BEYLAKE, *Aufbau*, 318-319; ASSMANN, *ÄHG*², Nr.232.35-39; Thutmosis III., "Poetische Stele", CGC 34010, *URK*.IV 614.04-06: *ḏi=j phr nḥt.w=k m tʾ.w nb.w shḏ.t tp.t=j m ḏt=k nn ḥpr ḥšt.w=k r šnn.t p.t*, "Ich lasse deine Siege in allen Ländern umlaufen. Die mein Haupt erleuchtet, ist dir zu Diensten; keine Empörung kann gegen dich aufkommen bis zu dem, was der Himmels umkreist."; KLUG, *Königliche Stelen*, 114; BEYLAKE, *Aufbau*, 334-335. LORTON, *Juridical Terminology*, 37.

gesamten Kosmos, die der König bzw. der Gott beherrscht. In der Eulogie des Nauri-Dekrets Sethos' I. heißt es über den König:

“Der Umlauf der Sonnenscheibe ist unter seiner Aufsicht.”⁵⁶⁵

In zahlreichen Sonnenhymnen des Neuen Reiches wird dieses Motiv, das auch mit Hilfe der Begriffe *phr*⁵⁶⁶ (“umhergehen”, “zirkulieren”) oder *ḏḥi*⁵⁶⁷ (“überqueren”, “durchziehen”) formuliert wird, verwendet, um den stetigen Umlauf der Sonne als Manifestation der göttlichen Herrschaft zu verdeutlichen, die auch die voneinander abhängenden Phasen des “Alterns” und “Verjüngens”⁵⁶⁸ beinhalten:

“Greis zu seiner Stunde, Jüngling zu seiner Zeit [...], der sich verjüngt nach seinem Belieben. Ein Leuchtender ist er in den Gesichtern und doch verborgen vor ihnen. Der sein Licht ausstrahlt im Umkreis des Umlaufs.”⁵⁶⁹

“Erlauchtes Bild des Morgens, Heiliger inmitten seiner Barke, Schöpfer der Ewigkeit, Bildner der Dauer, sich verjüngender, verjüngter Herrscher, der das Firmament quert und den Himmel durchläuft.”⁵⁷⁰

Die folgenden drei Verse (4-6) sind wieder in einem engen Verbund zu sehen. In Vers 4 findet zunächst der Vater Erwähnung, aus dessen “Leib der König hervorkam”. Dass es sich hier wiederum um Amun handelt, wird aus der Formulierung *wḏ.w n=f nḥt.w* ersichtlich, da es vornehmlich dieser Gott ist, der dem König Siege zuweist.⁵⁷¹ Hierbei müssen die Ausdrücke *msi.n Mw.t...*(Vers 2) und *pri m ḥ.t...*(Vers 4) als komplementär angesehen werden. Wie *msi*, so spricht auch *pri m ḥ.t* die physische Erschaffung des Herrschers durch den Gott an und wird besonders zu Beginn der Ramessidenzeit verwendet,⁵⁷² deren dynastischer Beginn nicht unproblematisch war und auf das legitimatorische Thronfolgekonzept der voramarnazeitlichen 18. Dynastie zurückgreift.⁵⁷³

Die Verse 5-6 sprechen die Schöpferrolle des Herrschers an, die an seine göttliche Abstammung gebunden ist. Zwei wesentliche Handlungen werden dokumentiert, die der König vollziehen muss, um seine Legitimität unter Beweis zu stellen. Dies ist zunächst die Neugründung des Landes (*grg m wḥm*), eine Handlung, die ihn direkt mit dem Schöpfergott Re in Verbindung bringt. Gegenüber der absoluten Verwendung des Begriffes *grg*⁵⁷⁴ hebt die Wendung *grg m wḥm* die im Sinne der *creatio continua* immer währende Neugründung der Schöpfung hervor,

⁵⁶⁵ Sethos I., Nauri-Dekret, Zeile 5, Vers 18, *KRI* I 46.14; hier *KT9: ṣn.w jtn ḥr s.t ḥr=f*.

⁵⁶⁶ *WB* I, 544.12-547.07.

⁵⁶⁷ *WB* V, 511-513.14

⁵⁶⁸ ASSMANN, *LL*, 240-241.

⁵⁶⁹ ASSMANN, *STG*, Text 42.a.06-10: *jḥ.w r nw=f ḥwn r tr=f [...] rnp.w sw r mri=f ḥḥy.w sw m ḥr.w jmn.w r=sn wdi mḥw.t=f ṣn.w phr=f*.

⁵⁷⁰ ASSMANN, *STG*, Text 90.06-10: *ḥp.w ṣpsn n dwḥ.yt ḏsr.y ḥrj-ib wjḥ=f jri.w nḥḥ qmḥ.w ḏ.t rnpḥ ḥqḥ rnp ḏḥi.w ḥr.t phr.w p.t*.

⁵⁷¹ Vgl. Sethos I., 1. *KT5*, 1. Bet-Schean Stele, Zeile 12-14, Vers 18-20, *KRI* I 12.06-07; hier *KT5*.

⁵⁷² GRIMAL, *Termes*, 101, Anm.251.

⁵⁷³ MURNANE, *Kingship*, 185-194.

⁵⁷⁴ *WB* 5, 186.04-187.23.

die der Herrscher als Hypostase des Schöpfergottes auf Erden vollzieht. Die zweite Handlung weist auf die kultische Funktion des Herrschers hin, die sich mit der Neuausstattung der Götterfeste begründet. Dies unterstreicht seine *pietas* bezüglich der Götter, aber dokumentiert auch das Erhalten der Schöpfung und ihrer Ordnung. Eine ähnliche Ausformulierung dieses Motivs findet sich auf der Hochzeitsstele Ramses'II.:

„Sie (Götter) bildeten ihn (König) wie Chepre bei seinem Erscheinen, wie Schu (und) Tefnut auf den Armen des Horus-Tatenen, um Ägypten von Anbeginn zu gründen (und) um das Land mit Tempeln zu versehen.“⁵⁷⁵

Wieder in Verbindung mit der göttlichen Abstammung des Königs begegnet dieses Thema bei Sethos I.:

„Göttlicher Same, der hervorgekommen ist aus dem Leib des Gottes,
um die Tempel und Kultorte der Götter zu versorgen.
Der Ägypten gründet (und) die Menschheit entstehen lässt.
Der die Vereinigung der Maat mit ihrem Sitz gibt.“⁵⁷⁶

Der Amunshymnus Papyrus Leiden I 344 beschreibt die Erschaffung der Lebewesen und Gründung des Landes seitens Amun-Re als *creatio continua*, für die der Schöpfergott auch Fürsorge trägt.⁵⁷⁷

Der zweite Themenkomplex der Eulogie (Vers 7-13) bezieht sich auf die im konkreten Fall vorliegende Stiftung des Herrschers für die Göttin Hathor. Interessant ist bei diesem Text die Art, in der diese Stiftung in die Eulogie integriert ist. Bestand der Text bis dahin aus reinen Nominalphrasen, so wird dieser inhaltliche Abschnitt nun von zwei ähnlich konstruierten emphatischen Konstruktionen umrahmt (Vers 7-8 und 12-13). Die zur Stiftung gehörenden Handlungen des Königs (Vers 9-11) sind wieder als unerweiterte Nominalphrasen formuliert. Die Handlungen Ramses' I. beziehen sich zunächst auf die Erneuerung des verfallenen Hathortempels in Serabeit el-Chadim (Vers 9). Phraseologisch erinnert dies, wie so oft bei Bauinschriften dieser Zeit,⁵⁷⁸ an die zahlreichen Chaosbeschreibungen, die den verwüsteten Zustand Ägyptens beschreiben, das von der Maat verlassen wurde und daher von der *jsf.t* regiert wird. Die zweite königliche Handlung, das Erhellten des Namens der Hathor (Vers 10), das sich auf das Wieder-Bekannt-Machen des Tempelbezikes sowie der dort verehrten Göttin bezieht, spielt durch die Wortwahl *shd*⁵⁷⁹ auf das Licht der Sonne an, die die Erde am Morgen erhellt, um die Schöpfung zu erhalten. Auch das zuletzt erwähnte Neueinrichten eines Weges zum Tempel selbst (Vers 11) stellt sich in die Reihe der Handlungen, die die Schöpferkraft des

⁵⁷⁵ Ramses II., 1. Het. Hochzeit, Zeile 11, 2. Eulogie, Vers 49-52, *KRI* II 237.07+08-11+12+13: *qm3=sn sw mj Hprj <m> h^c=f mj Šw Tfnw.t m c.wj Hr-T3-tnn r grg Km.t m-s3<c> r tz t3 m r3.w-pr.w*. Vgl. ASSMANN, *Re und Amun*, 228, Anm. 124 (weitere Belege).

⁵⁷⁶ Sethos I., Alabaster-Steile, Zeile 3-4, Vers 5-8, *KRI* I 39.05; hier KT3.

⁵⁷⁷ P. LEIDEN I 344 vso, II.1-5, 3. Strophe; ZANDEE, *pLeiden I 344*, 65-100.

⁵⁷⁸ Vgl. Ramses II., Bauinschrift Abydos, *KRI* II 325.13-326.06; MADERNA-SIEBEN, Bauinschrift, *Tempel*, 237-282; MADERNA-SIEBEN, Bauinschrift, *GM* 196, 31-48.

⁵⁷⁹ *WB* IV, 224-226.

Herrschers unterstreichen. Die Formulierung “der Weg, der nicht in ihren Herzen war” drückt hierbei zunächst das Finden eines für die Menschen unbekanntes Weges durch den König aus.⁵⁸⁰ Hintergründig wird jedoch auch auf den Schöpfungsakt selbst angespielt, der vom Gott im Herzen gedacht und durch seinen Ausspruch verwirklicht wurde.⁵⁸¹

Auf die historische Realität bezogen, könnte hier auch, wenn man den Umstand des Fehlens jeglicher königlicher Expeditionsinschriften in Serabeit el-Chadim seit Amenophis III. Rechnung trägt,⁵⁸² die Neueinrichtung des dortigen Hathor-Tempels durch Ramses I. auf eine Wiederaufnahme der Türkis- und der damit in Zusammenhang stehenden Kupfergewinnung dieses Gebietes verweisen, die für diese konfliktreiche Zeit eine große Bedeutung gespielt hat.

Wie schon weiter oben erwähnt, werden die drei Handlungen des Herrschers (Verse 9-11) von zwei Verspaaren in emphatischer Konstruktion eingerahmt (Verse 7-8 und 12-13).

Zu Beginn (Verse 7-8) steht Atum als Vater, der den Herrscher aufzieht (*shpr*), damit dieser zu Gunsten des Gottes handeln kann.⁵⁸³ Atum, der in sich die beiden Aspekte des nächtlichen Sonnengottes des Schöpfer- bzw. Urgottes, vereint, gilt schon seit den Pyramidentexten als derjenige, der den König erzeugte, noch bevor Himmel, Erde, Menschen und Götter existierten.⁵⁸⁴ In den Inschriften des Neuen Reiches wird die Abstammung oder Sohnschaft des Herrschers zu Amun vielfach thematisiert:

“Nun was anbetrifft diesen präsenten Gott, Sohn des Atum, Erben des Re; Erhabenes Ebenbild dessen, der sich in Heliopolis befindet.”⁵⁸⁵

Die Handlungen des Königs, wegen derer er aufgezogen wurde und die vom göttlichen Vater Atum bedingt sowie vorherbestimmt sind, beziehen sich jedoch nicht direkt auf den Vater, sondern auf die Mutter Hathor (Verse 12-13). Die Ausführung des väterlichen Planes - Erneuerung der Monumente, das Wieder-Bekannt-Machen (Erhellen) des Namens der Hathor und das Finden eines neuen Weges - führen einerseits zu der Gegengabe der Mutter Hathor, die dem König die *ḏ.t*-Dauer als Herrscher überweist (Vers 13). Andererseits hängt die Verwirklichung des väterlichen Plans durch den Sohn auch von der göttlichen Mutter Hathor ab, die dem König den Weg zu ihrem Tempel ins Herz gibt, d.h. ihm als Stellvertreter der Götter auf Erden bekannt macht (Vers 12). Hier wird das Prinzip einer durch die göttliche Filiation und Vorherbestimmung begründeten Legitimation Ramses' I. als Amtsträger verdeutlicht. Der Herrscher, durch die Götter legitimiert und befähigt, verwirklicht die göttlichen Pläne auf Erden. Nur durch seine Person werden diese Pläne auch den Menschen bekannt.

⁵⁸⁰ Zeile 5, Vers 11, KRI I 1.11: *wṣ.t nn <s.t> m ḥṣ.tj.w=sn*.

⁵⁸¹ Vgl. die Belege für die Schöpfung durch das “Herz” in: ASSMANN, *Re und Amun*, 239-240.

⁵⁸² GARDINER, A.H. / PEET, T.E. (Edd.), *The Inscriptions of Sinai I (EEF 37)*, 1917, pl.66 (212); GARDINER, A.H. / PEET, T.E. / CERNY, J. (Edd.), *The Inscriptions of Sinai II, EEF 45 (1955²)*, 166-167 (212).

⁵⁸³ Vgl. zu dem Motiv des Handelns zugunsten des Gottes bei Biographischen Inschriften: KLOTH, *Autobiographische Inschriften*, 112-113.

⁵⁸⁴ PT 1466, Spruch 571.

⁵⁸⁵ Ramses II., 1. Het. Hochzeit, Zeile 18, 2. Eulogie Vers 110-111, KRI II 240.01+02: *js<t> jr ntr nfr pn zṣ Jtm jw^c R^c smḥ šps.j n jm.j Jwn.w*. Vgl. BRUNNER, H., Die Geburt des Gottkönigs, *ÄgAb* 10 (1964) 12-13.

Der Abschluss dieser Eulogie wird durch den Thron- sowie den Eigennamen Ramses'I. gebildet, dem das gewohnte Epitheton *ḏi ḥnh* angeschlossen wird.

7.2.4 Historischer Kontext

Die Stele besitzt keine Datumsangabe. Es gibt auch leider keine anderen Hinweise, zu welchem Zeitpunkt diese Expedition von Ramses'I. oder eventuell stellvertretend auch von seinem Sohn, Sethos I. durchgeführt wurde. Nimmt man an, dass das Relieffragment aus Medinet Habu zum Herrschaftsbeginn Ramses'I. aufgezeichnet wurde,⁵⁸⁶ so wird der vorliegende Text sicherlich später entstanden sein, jedoch wohl noch in das Jahr 1 der 16-monatigen Regierungszeit Ramses'I. datieren.⁵⁸⁷

Historisch gesehen handelt es sich bei der großen Sinai-Stele und der so genannten kleinen Sinai-Stele⁵⁸⁸ um die beiden ersten offiziellen Inschriften seit der Zeit Amenophis'III.,⁵⁸⁹ die Expeditionen zu den Türkisminen im Sinai erwähnen.⁵⁹⁰ Wie schon mehrfach ausgeführt, dürfte hier nicht bloß der Umstand des Wiederaufbaus des Hathortempels sondern auch die Gewinnung von Türkis und dem im geologischen Verbund vorkommenden Kupfer eine wichtige Rolle gespielt haben. Besonders letzterer Rohstoff wurde unter anderem für die Waffenproduktion dringend benötigt. Als Rohstoffquelle war das Gebiet besonders unter Sethos I, Ramses II, Merenptah sowie Ramses III. und IV. äußerst wichtig.⁵⁹¹

⁵⁸⁶ Ramses I., Stelenfragment Medinet Habu, *KRI* VII 403.11-405.05; hier KT1.

⁵⁸⁷ Letztes belegtes Datum Ramses'I. ist auf seiner Stele aus Buhen belebt, *KRI* I 2.09: Jahr 2, 2. Monat des *pr.t*, Tag 20; *KRI/TANC* I, 3; KITCHEN, K.A., The Basic of Egyptian Chronology in Relation to the Bronze Age, in: ÅSTRÖM, P. (Ed.), *High, Middle or Low? Acts of an Internat. Colloquium on Absolute Chronology held at the Univ. of Gothenburg, 20th - 22nd August 1987* I (1987), 40, 52; IDEM, The Basic of Egyptian Chronology in Relation to the Bronze Age, in: ÅSTRÖM, P. (Ed.), *High, Middle or Low? Acts of an Internat. Colloquium on Absolute Chronology held at the Univ. of Gothenburg, 20th - 22nd August 1987* III (1989), 153-154. BECKERATH, J.VON, Das Problem der Regierungsdauer Haremhab, in: *SAK* 22, 1995, 37-42; IDEM, Chronologie des ägyptischen Neuen Reiches, *HÄB* 39 (1994), 105-106; IDEM, Chronologie des pharaonischen Ägypten, *MÄS* 46 (1997), 117-119, 201.

⁵⁸⁸ *KRI* I 1.13-15; *PM* VII, 363.

⁵⁸⁹ GARDINER, A.H./PEET, T.E. (Edd.), The Inscriptions of Sinai I, *EEF* 37 (1917), pl.66 (212); GARDINER, A.H./PEET, T.E./CERNY, J. (Edd.), The Inscriptions of Sinai II, *EEF* 45 (1955²), 166-167 (212).

⁵⁹⁰ Vgl. HIKADE, T., Das Expeditionswesen im ägyptischen Neuen Reich, *SAGA* 21 (2001), 6-24.

⁵⁹¹ HIKADE, T., op.cit., 22-24.